Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lichkeit zur Andeutung sinnlicher Verirrungen gaben: all' dies hat in gleicher Weise seine oft bizarre Einbildungskraft erregt.
Es geziemt sich, nach diesen Feststellungen de Mille nun anderseits zuzugestehen, daß er ein lebendiges Gespür zeigte für filmische Bewegung, für szenische und plastische Wirkungen, für dramatischen und visuellen Rhythmus — und eine ganz besondere Begabung für das kolossale Schau-Spiel. Ohne Zweifel ist es letzteres gewesen, das von jeher eine gewisse Kritik und die große Masse so beeindruckt hat. Ein unzählbares Publikum hat den Kolossalproduktionen de Milles seine Gunst und Begeisterung entgegengebracht. Man konnte sogar sagen, diese Werke hätten der zeitgenössischen Massenkultur Form und Inhalt geliehen. Das ist nicht wenig, selbst wenn die Behauptung leicht übertrieben erscheint.
In der Hauptsache werden die Erinnerung an De Mille bestimmen: sein letzter Film «The Ten Commandments» und der Eindruck eines mit stürmischer Betriebsamkeit arbeitenden Regisseurs, den Tausende und Tausende von Photos zu nahezu legendärer Größe erhoben.
De Mille scheint sich mit den Jahren ehrlich davon überzeugt zu haben, die Bibel sei «das einzige Buch, das die Menschen von heute zur Vernunft bringen könne». Im Geiste einer gewissen Ehrerbietung verfilmte er ein zweites Mal (in anderer Art als 1923) eine ihrer großen Episoden. Man kann sagen, daß es mit einer bisher nie erreichten Eindringlichkeit und Kunst der Massenführung geschah. Der Gedanke berührt uns sympathisch, der Mann in den Kniestrümpfen und Knickerbockern, mit seiner Silberpfeife und dem leuchtenden Megaphon, habe uns in diesem Werk sein Film-Testament hinterlassen wollen.

Biographie und Filmographie

Cecil Blount de Mille wurde am 12. August 1881 in Ashfield (Massachusetts) als Sohn eines Theater-Schriftstellerpaares geboren. Nach einer ersten Tätigkeit als Bühnen-Schauspieler, -Autor, -Manager und -Regisseur gründet er 1912 mit Jesse Lasky eine Filmproduktions-Firma (später «Paramount-Famous-Lasky»). Den ersten Film drehte er 1913 in einer Scheune Hollywoods (sie wurde zu einem nationalen Monument erklärt), 1928—1931 leitete er eine eigene Produktionsgruppe bei der MGM, war seit 1931 bei der Paramount, seit 1939 Präsident der «Cecil B. de Mille Productions Inc.»
Filme (Auswahl): The Squaw Man 1913, Carmen, The Cheat (Forfaiture) 1915, The Woman God Forgot 1917, Joan, the Woman 1919, The Ten Commandments 1923, The Road to Yesterday 1925, The Volga Boatman 1926, The Godless Girl, The King of Kings 1927, Dynamite 1929, Madame Satan 1930, The Squaw Man 1931, The Sign of the Cross 1932, This Day and Age 1933, Cleopatra, Four Frightened People 1934, The Crusades 1935, The Plainsman 1936, The Buccaneer 1938, Union Pacific, Land of Liberty (Dok.) 1939, North West Mounted Police 1940, Reap the Wild Wind 1941/42, Star Spangled Rhythm 1942, The Story of Dr. Wassell 1943/44, Rurales 1944, Unconquered 1946, Samson and Delilah 1950, The Greatest Show on Earth 1952, The Ten Commandments 1957.

Kurzbesprechungen

I. Für Kinder

Tom thumb (Kleine Däumling, Der). Regie: George Pal, 1958; Verleih: MGM; englisch. Das berühmte Märchen von Grimm «Der kleine Däumling» wurde in diesem Film mit dem überwältigenden technischen Apparat von Hollywood auf die Leinwand gebracht. Untadelige Unterhaltung, wenn auch gerade durch die technische Akribie manches von der Poesie und Verspieltheit des Märchens verloren ging. (I) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1959.

II. Für alle

Pennywhistle blues, The. Regie: Donald Swanson, 1957; Verleih: Favre; englisch. Dieser von Negern aus Südafrika gespielte Film ist voller Charme, spontan, frisch und poesievoll. Eine Summe Geldes, die mehrmals den Besitzer wechselt, vermag jedem einzelnen ein wenig Glück und Freude zu geben. Ein wirklich erfreuliches Werk. (II) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1959.

Tarzan finds a son (Tarzan findet einen Sohn). Regie: Richard Thorpe, 1939; Verleih: MGM; englisch. Ein Urwald-Familienidyll mit Tarzan und Sohn, alles gemäß den kindlichen Vorstellungen der ganzen Serie, aber auch mit eindrücklichen Tieraufnahmen. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Tarzan's savage fury (Tarzan's größtes Abenteuer / Tarzan's wilder Kampf). Regie: C. Endfield, 1952; Verleih: RKO; englisch. Unser Waldmensch hat wieder wortkarg zu sein und viel zu tun: er zeigt fürs erste seine Postur und keilt dann die kolossalen Muskelpakete durch Wogen wirklichen Wassers und das Urwalddickicht imposanter Studiolandschaften. Ungefährlich. (II—III)

III. Für Erwachsene

Black orchid, The (Schwarze Orchidee, Die). Regie: Martin Ritt, 1958; Verleih: Starfilm; englisch. Geschickter und interessanter Film mit Sophia Loren in einer ausgezeichnet gespielten tragischen Rolle als umworbene Witwe eines Gangsters. (III)

Journey, The (Reise, Die). Regie: Anatole Litvak, 1958; Verleih: MGM; englisch. Eine international zusammengewürfelte Gesellschaft flieht zu Ende des ungarischen Aufstandes im Herbst 1956 im Autobus von Budapest gegen Wien. Unter ihr befindet sich ein verwundeter ungarischer Freiheitskämpfer. Das ergibt Komplikationen. Ein sehr sauber gestalteter Film voll Spannung und menschlicher Probleme. (III)

Quantez (Geisterstadt, Die). Regie: Harry Keller, 1957; Verleih: Universal; englisch. Ein Western mit dem Akzent auf der innern Auseinandersetzung der Partner. Mord und Untreue finden dabei ihre Sühne. Gelegentlich primitive Spannungsmache und Brutalität. (III)

Raw wind in Eden (Sturm über Eden). Regie: Richard Wilson, 1957/58; Verleih: Universal; englisch. Drama um zwei Frauen und drei Männer, in Vorlage und Gestaltung gleich unglaubwürdig. (III)

Separate tables (Getrennt von Tisch und Bett). Regie: Delbert Mann, 1957/58; Verleih: Unartisco; englisch. In einem öden Hotel wohnen wunderliche, vom Leben ausgeschiedene Menschen zusammen. Der Kontakt offenbart ihre Lügen, ihre Schwächen, aber auch ihre Sehnsucht nach einer wertvolleren Existenz. Drama von atmosphärischer Dichte und psychologischer Feinheit. Für Anspruchsvolle. (III)

Value for money (Blondes Gift). Regie: Ken Annakin, 1956; Verleih: Victor englisch. Vergnügliches und recht harmloses Spiel um männliche Schwächen für weibliche Reize. In zurückhaltender englischer Art gestaltet. (III)

Vier Mädels aus der Wachau. Regie: F. Antel, 1957; Verleih: Rexfilm; deutsch. Zwei gleichaltrige Zwillingspärchen, für Vierlinge gehalten und so hervorragendes Objekt der Fremdenwerbung: ein Heimatfilmsujet mehr, doch nicht mehr als eben ein Heimatfilm! (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Crash out (Killer landen in der Hölle). Regie: L. R. Foster, 1955; Verleih: Birrer; englisch. Gemäß Schema (und Zensurbestimmungen) richtet sich hier die Untat selbst, indem die Verbrecher sich gegenseitig töten. Der Film bleibt aber, publikumswirksam, so im Sensationellen stecken, daß man ihm die gute Absicht nicht glauben mag. (III—IV)

Dritte Geschlecht, Das. Regie: Veit Harlan, 1957; Verleih: Favre; deutsch. Ein sehr heikles Thema (die Bewahrung eines jungen Menschen vor Homosexualität), von einem vieldiskutierten Regisseur, Veit Harlan, abgewandelt. Wohl wird die Mutter, die ein verwerfliches Mittel durch den guten Zweck zu «heiligen» glaubt, letztlich vom Gericht verurteilt, doch besteht die Gefahr, daß das Publikum die Tat mit Sympathie aufnimmt. Daher nur für reife Erwachsene. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 8, 1959.

Mädchen mit den Katzenaugen, Das. Regie: Eugen York, 1958; Verleih: Victor; deutsch. Deutsche Kriminal-Kolportage im billigsten Heftchenstil: eine Bande von Autodieben im Hamburger Hafenviertel wird liquidiert. (III—IV)

Naked Maja, The (Nackte Maja, Die). Regie: Henry Koster, 1958; Verleih: MGM; englisch. Der Titel des Films spielt auf eines der berühmtesten Werke von Goya an. Von einem guten Regisseur gestaltet, erzählt der Film mit ungeheurem farbigem Aufwand nach Hollywooder Art die wechselreichen Geschicke des großen spanischen Malers, vor allem seine Liebe zur Herzogin von Alba. (III—IV)

Uomo di paglia, L' (Gefährliche Leidenschaft / Strohmann, Der). Regie: P. Germi, 1958; Verleih: Emelka; italienisch. Das Bild eines Mannes, der, obwohl glücklich verheiratet, der Leidenschaft für ein Mädchen nachgibt. Der Film beläßt über der schließlichen Versöhnung den Schatten des unwiederbringlich Verlorenen und deutet so mit Ernst auf das Gut der ehelichen Treue hin. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1959.

IV. Mit Reserven

Café Odeon. Regie: Kurt Früh, 1958; Verleih: Rexfilm; deutsch. Etwas billige und nicht sehr glaubhafte Pseudo-Dirnengeschichte mit dem bekannten Café Odeon (Zürich) im Mittelpunkt. Hegetschweiler als Kellner in einer Prachtsrolle. (IV) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1959.

Gypsy and the gentleman, The (Dämonsweib, Das). Regie: Joseph Losey, 1957; Verleih: Parkfilm; englisch. Dutzendfilm: die Leidenschaft für eine Zigeunerin bringt einen jungen Adeligen ins Verderben. Wenn das Ende ethisch richtig gesetzt ist, so erscheint die Erotik mit dem Blick aufs Publikum akzentuiert und gebietet Reserven. (IV)

Schlag auf Schlag. Regie: G. von Cziffra, 1958; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Situationskomik, die mit allen Mitteln zwar sauberes Augenblicksvergnügen schafft, aber zu ungeniert an die Ehescheidung anknüpft, als daß man den Streifen ohne Widerspruch hingehen lassen könnte. (IV)

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Cousins, Les. Regie: Claude Chabrol, 1958; Verleih: Royal; französisch. Ähnlich wie «Les tricheurs», ein Film von der moralisch vollkommen haltlosen Jugend von Paris aus dem Quartier Latin. In seiner Aussage zwiespältig; darum nicht ohne ernste Vorbehalte. (IV—V)

III—IV. Für reife Erwachsene

Uomo di paglia, L' (Gefährliche Leidenschaft / Strohmann, Der)

Produktion: Lux-Vides; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Pietro Germi, 1958; **Buch:** P. Germi; A. Gianetti, Benvenuti, De Bernardi; **Kamera;** L. Barboni; **Musik:** C. Rustichelli; **Darsteller:** P. Germi, L. Della Noce; S. Urzi, E. Nevola, F. Bettoia u. a.

Es ist unmöglich, diesen Film zu sehen, ohne sofort an «Il ferroviere» gemahnt zu werden. Nicht nur ist die Besetzung die gleiche — wieder spielt der Regisseur die Hauptrolle, umgeben von den gleichen Darstellern in den gleichen Rollen der Gattin, des kleinen Sohnes, des Arbeitskollegen und Freundes — wir dringen wieder in das gleiche Milieu des gehobenen Arbeiterstandes ein und erleben wieden den Konflikt in einer Familie. Doch während Pietro Germi in seinem früheren Werk sehr stark die sozialen Lebensumstände mit in das Geschehen hineinverwob, ist hier das Drama ganz in die persönlich-menschliche Ebene gesetzt. Kein Mißgeschick am Arbeitsplatz verleitet hier den Mann zu Abwegen. Er ist im Beruf und in der Ehe glücklich. Und doch versagt er in der Lebensprobe, in die er hineingerät. Seine Frau verbringt mit dem von Krankheit genesenen Bub ein paar Wochen bei Verwandten am Meer. Durch Zufall lernt der Mann ein Mädchen aus der Nachbarschaft kennen, das unglücklich verlobt ist. Es verhält sich zuerst mißtrauisch reserviert, antwortet schließlich aber mit Leidenschaft. Die Frau spürt nach ihrer Rückkehr immer deutlicher, was zwischen sie und den Mann getreten ist. Schließlich löst dieser die unerlaubte Bindung und bekennt, nachdem das Mädchen sich aus Verzweiflung das Leben genommen hat, der Gattin seine Schuld. Sie kann die schreckliche Enttäuschung zuerst nicht überwinden, und erst nach einer Trennung, während der der Mann seine Schuld durch bittere Verlassenheit büßt, kommt es zur Wiedervereinigung. Indes: wir werden nicht mit einem sentimentalen Happy End entlassen. In den letzten Augenblicken noch vertieft der Film die Tragik ehelicher Untreue, indem er uns zu verstehen gibt, daß etwas aus dieser Ehe entschwunden ist, das sich nicht mehr zurückholen läßt. So wird dieses Werk Germis nicht bloß eine Geschichte, in der Werte des Neorealismus: atmosphärische und psychologische Treffsicherheit (bei souveräner Natürlichkeit der Gestaltungsmittel), sondern ebenso die ethischen Grundakzente richtig zum Ausdruck kommen. 1440

Café Odeon

IV. Mit Reserven

Produktion: Gloria-Film; **Verleih:** Rexfilm; **Regie:** Kurt Früh, 1958; **Buch:** Kurt Früh; **Kamera:** G. C. Stilly; **Musik:** W. Baumgartner; **Darsteller:** M. Winter, E. Hegetschweiler, B. Aubry, E. Kohlund u. a.

Der Schweizerfilm hat mit seinem neuesten Werk «Café Odeon» von Kurt Früh einen scharfen Frontwechsel eingeleitet. Zum erstenmal verläßt er den Boden der biederen schweizerischen Bürgerlichkeit, der die einheimische Produktion bisher kennzeichnete, und begibt sich auf den schweren Boden der Milieu-Schilderung. Zum Mittelpunkt dieses Filmes, der sich zu einem großen Teil im Dirnenmilieu und der Halbwelt abspielt, wurde das bekannte Café Odeon am Bellevueplatz in Zürich ausersehen (die im Stil der Wiener Kaffeehäuser geführte Gaststätte wird von Künstlern, Literaten, aber auch von leichtfertigen Damen aufgesucht. Diese kurzen Bemerkungen genügen, um die Schwierigkeiten des Themas aufzudecken. Ob die Kräfte, die bei der Fertigstellung dieses Filmes am Werke waren, dazu ausreichen, ist eine andere Frage. Der gute Wille allein genügt hier nicht. Ein allzu billiges Drehbuch liegt dem Werke zugrunde. Wir hätten etwas mehr Tiefgang und gründlicheres Eingehen auf die schweren Probleme, die die Prostitution auch in der Schweiz der Öffentlichkeit stellt, gewünscht. Uns scheinen die Fragen zu sehr verniedlicht, bagatellisiert. Auch ist die Geschichte nicht sehr glaubwürdig, und am meisten hat zu einer gewissen Verwässerung beigetragen das Spiel der Hauptdarstellerin. Margrit Winter, die uns schon oft durch ausgezeichnete darstellerische Leistungen überrascht hat, ist hier falsch eingesetzt. Sie vermag ihr wirkliches Talent kaum zur Entfaltung zu bringen. Emil Hegetschweiler, den wir in einem Schweizerfilm kaum mehr missen können, bietet zwar als älterer Kellner eine Glanzleistung; aber auch er vermag dem Film nicht einen wirklichen tieferen Wert zu verleihen. Ebenfalls sind die Szenen im Apartment-Haus, wohin die brave Frau vom Lande (Margrit Winter) auf der Suche nach ihrer Schwester sich verirrt, nicht geeignet, irgend etwas Wesentliches über die brennenden angeschnittenen Probleme auszusagen. Das Wenigste, was man aussagen kann, ist, daß «Café Odeon» ein eher schwaches Werk schweizerischer Produktion ist und in die Filmgeschichte kaum eingehen wird. 1441

A. Z.
Luzern

The Pennywhistle Blues

(Magic Garden)

Ein filmisches Ereignis ganz besonderer Art!
Die große musikalische Überraschung des Jahres!
Ein Film, wie er sobald nicht wieder gedreht werden wird...

U 47

Kapitänleutnant Prien

mit: Dieter Eppler, Sabina Sesselmann, Dieter Borsche, Harald Juhnke, Joachim Fuchsberger

Ein Schicksal
erfüllt sich im verdammten Atlantik!

FAVRE
films - Genève

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern